

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 2. gest. Zeile 0,30 Gulden, Reklamestelle 1,00 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Taraxkurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 198

Montag, den 25. August 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhau Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

Kommunistische Generalstreikhebe.

Dabei wüfte Schmähungen auf die Freien Gewerkschaften.

Danzig, den 25. August 1924. E. L.

Kampf auf der ganzen Front! Das ist wieder einmal die neueste Parole der Kommunisten. Allerdings nicht Kampf gegen die Reaktion und das Unternehmertum, sondern Kampf in erster Linie gegen die verhasste Konkurrenz der Sozialdemokratie und Kampf gegen das feste wirtschaftliche Bollwerk der Arbeiterschaft, die freien Gewerkschaften.

Man vergegenwärtige sich die Lage. Bis Ende voriger Woche standen in Danzig zwei große Gruppen der Arbeiterschaft in einem schweren Kampf. Bauarbeiter sowohl als auch Hafenarbeiter wurden ausgesperrt, weil sie nicht in eine Herabminderung der Löhne einwilligen wollten bzw. weil sie an einem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses festhielten. Der Kampf war gewiß sehr hart, und es wäre die erste Notwendigkeit gewesen, daß die Arbeiterschaft in diesem Kampf eine einheitliche Front gebildet hätte. Den Kommunisten aber sind gerade solche schweren Lohnkämpfe recht, um dabei ihr Parteihüppchen zu locken und sich an den verhassten Gewerkschaftsführern zu reiben.

Im Volkstag begann am Freitag dieser „Kampf auf der ganzen Front“. Hätte es den Kommunisten wirklich daran gelegen, der Öffentlichkeit durch Volkstagsverhandlungen ein Bild über die elende Lage der Hafenarbeiter zu geben, so hätte das in einer wirkungsvolleren Form geschehen müssen, als es die kommunistischen Redner taten. Schon die beiden ersten kommunistischen Redner verzerrten sich im Gegensatz zu den wirkungsvollen Ausführungen des Genossen Kłokowski in allerlei Nebenächlichkeiten, die mit dem Hafenarbeiterstreik nichts zu tun hatten und die die bürgerlichen Abgeordneten nur hinansgraakten. Wie sehr aber den kommunistischen Demagogen selbst bei dieser Gelegenheit jedes Mittel recht war, nicht um etwa die Hafenkönige anzuklagen, sondern um über die Sozialdemokratie herzufallen, bewies am treffendsten der Oberdemagoge Raube. In halber Uebereinstimmung mit den Deutschnationalen erklärte er den Verfallvertrag als die Grundlage alles wirtschaftlichen Übels und versuchte dann wie eine elende Kopie des Filatus seine Hände in Unschuld zu waschen, indem er theatralisch ausrief: „Nur wir Kommunisten und Sie, meine Herren Deutschnationalen, haben seinerzeit den Verfallvertrag abgelehnt. Aber es waren wir immer auch hier die Sozialdemokraten, die diesen volksfeindlichen Vertrag unterzeichnet haben!“

Wut Teufel über ein solches Maß von Demagogie! Dieser selbe Raube, der sich heute mit seiner Begierde zum Verfallvertrag in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen brühet, gehörte in den entscheidenden Wochen des Sommers 1919 als Mitglied der damaligen Unabhängigen zu den eifrigsten Anführern für eine sofortige Unterzeichnung des Verfallvertrages und machte den Sozialdemokraten Vorwürfe, daß sie nicht sofort das Verfallverbot unterzeichneten. Dieser charakterlose „Revolutionär“ bezieht heute ausgerechnet die Verantwortung über den Hafenarbeiterstreik, um in dieser erbärmlichen Art die Sozialdemokratie zu schmäheln. Die kommunistische Hafenarbeiterfraktion, die nicht genug über die „charakterlosen Gewerkschaftsbureaufürer“ schmäheln kann, sollte sich einmal erst ihren Herrn Raube vorführen.

Was die Danziger Kommunisten unter der Parole „Kampf auf der ganzen Front“ verstehen, zeigt die letzte Nummer ihres Blattes „Der Kommunist“. Da wimmelt es erneut von gemeinsten Schmähungen auf die Danziger Gewerkschaftsführer. Die Ausdrücke „Gewerkschaftshonze“ und „Bureaufürer“ sind noch die zehnten in diesem kommunistischen Kampfeswerk. Weiter ist da die Rede von „Spießherren Sakaienfecken“ der Gewerkschaftsführer, von „ihrer verberberischen und verätherischen Politik am Proletariat“, und, nachdem der Diktatorlehre Lehmann im Volkstag die Kommunisten als „Zuhälter“ bezeichnet hatte, können sie natürlich mit diesem Schlägertrupp auch nicht zurückbleiben und schreiben von den „reformerischen Zuhältern“. Das ist nur eine kleine Blütenlese aus dem Schmutzhaufen, den die Kommunisten am Sonnabend für die freien Gewerkschaften wieder bereit hatten.

Wie ein Dorn nimmt es sich angeht dieser niederträchtigen Kampfesart gegen die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie aus, wenn die Kommunisten heute zum Generalstreik aufrufen. Dieser soll angeblich dazu dienen, um die ausgesperrten Bau- und Hafenarbeiter zu unterstützen. In Wirklichkeit ist der Kampf der Bauarbeiter seit heute bereits beendet. Daß er mit einem vollen Erfolg abgeschlossen werden konnte, ist einzig und allein der festen und geraden Linie der von den Kommunisten so geschmähten „Gewerkschaftshonze“ zu verdanken. Der Kampf im Hafen geht allerdings weiter, aber es ist purer Unsinn, in der Generalstreikparole ein Allheilmittel für jeden einzelnen Streik zu sehen. In der Hauptsache wird der Erfolg eines Lohnkampfes entschieden durch die Festigkeit und Stärke der gewerkschaftlichen Organisation dieser Branche und durch eine einheitliche Front der Kämpfenden. Aber gerade in diese schlagen die Kommunisten dauernd Brechen. Man mag schließlich zum Generalstreik gehen wie man will. Einzig ist klar: Sein Erfolg hängt noch in einem viel größeren Maße ab von der Einigkeit der Kämpfenden. Diese Einigkeit, auf die die deutsche Arbeiterbewegung im früheren Jahren so stolz sein konnte, wird aber nunmehr seit Jahren von den Kom-

munisten in der perfidesten Art zertrümmert. Trotz ihres radikalen Geschreis sind gerade sie dauernd die Helfershelfer des Kapitals. Noch nie konnte ein Feldherr, der sich seiner Verantwortung voll bewußt war, in den Kampf mit Rücksicht auf Erfolg ziehen, wenn in seiner eigenen Kämpferschar Leute waren, die ihre Aufgabe nicht im Kampf gegen den Feind, sondern einzig und allein im Bruderkrieg sahen. Schon diese Tatsache allein zwingt die Danziger Arbeiterschaft, ihre Organisationen und ihre Führer dazu, alle Kampf- und Generalstreikparolen, soweit sie von den Kommunisten kommen, energig abzuwehren.

Der Memeler Putschversuch.

Aus dem Memelgebiet wird uns geschrieben: Die litauischen Behörden veröffentlichten vor wenigen Tagen eine amtliche Darstellung über die Putschvorbereitungen nationalitistischer deutscher Kreise gegen das Memelgebiet und dessen litauische Verwaltung. Die Unterjochung der litauischen Behörden soll u. a. folgendes ergeben haben: Zunächst wurde im Pogege eine Uniformendung aus Deutschland festgestellt, die auf dem Zollamt nicht abgeholt wurde und die aus 200 Uniformen und 2000 Militärmützen bestand. Es handelt sich dabei um Infanterie-, Mänsen- und Infanteriemützen preussischer Regimenter der alten Armee. Ein Zettel bei der Sendung gab als Empfänger einen gewissen Schwarz aus Pöndekrug an, der schon früher in dem Verdacht stand, Sprengstoffe ins Memelgebiet eingeschmuggelt zu haben. Der Putschplan selbst sah folgendes vor: Drei Gruppen sollten in der Putschnacht die Memeler Kaserne, in der die litauische Besatzung liegt, überfallen. Einer vierten Gruppe war die Aufgabe zugeordnet, die Banken, den Hafen und den Flugplatz zu besetzen. Am Morgen sollten sämtliche Automobile des Memelgebietes beschlagnahmt werden. Sie sollten dazu dienen, eine Verbindung mit dem Eis der hafenkreuzerischen Putschleitung in Tilsit herzustellen. Gleichzeitig sollten alle litauischen Offiziere und Beamte als Geiseln auf den zur Abfahrt bereitgehaltenen Lokomotiven „Schiffmann“ gebracht werden. Zu einer letzten Besprechung des Planes sollte sich am 1. August eine Abordnung der Putschführer aus dem Memelgebiet zu dem Führer der Putschisten in Litauen, dem Hauptmann Ammon in Tilsit, begeben. 150 der Leute, die für den Putsch gewonnen waren, sollen

bereits mit Waffen versehen gewesen sein. Die weitere Bemerkung war von einem Waffenhändler Schwertler zugelegt, außerdem wurden aus Tilsit 40 Maschinengewehre erwartet. Insgesamt sollten an der Organisation des Putsches 400 Mitglieder nationalitistischer Verbände beteiligt gewesen sein.

Die Aburteilung der angeblichen Putschisten soll durch ein Kriegsgericht auf Grund einer Verordnung erfolgen, die rückwirkende Kraft besitzt. Dabei sieht das Memelstatut ausdrücklich vor, daß im Memelgebiet nicht das litauische Recht, sondern das deutsche Strafgesetzbuch gilt. Im übrigen wollen die Gerichte nicht verstimmen, daß die wegen Teilnahme an dem Putschversuch Verhafteten in den ersten Tagen nach ihrer Festnahme den schwersten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen seien, bis der Untersuchungsrichter aus Kovno eingriff.

Der Erzberger-Mörder endgültig festgestellt.

Die von der deutschen Regierung nach Budapest entsandten zwei Kriminalbeamten haben Sonnabend bei der Gegenüberstellung mit dem angeblichen Heinrich Förster in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise festgestellt, daß er mit dem Mörder Heinrich Schulz identisch ist. Das rief eine allgemeine Sensation hervor. Der zweite verdächtige Reichsdienstbote, der sich den Namen Schneider beigelegt hat, ist wahrscheinlich mit dem zweiten Mörder Erzberger, Tilsitten, identisch. Der dritte Verdächtige, der sich den Namen Mayer beigelegt, dürfte bei dem Mord nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Die Feststellung, daß der angebliche Heinrich Förster tatsächlich der Erzberger-Mörder Heinrich Schulz ist, wurde sofort der deutschen Polizei übermitteln, die im Namen der deutschen Regierung die Auslieferung verlangte.

Die Oberstaatsanwaltschaft von Budapest veröffentlicht folgende Mitteilung: Der wegen Verdachts der Teilnahme an der Ermordung des deutschen Reichsministers Erzberger auf der Oberstaatsanwaltschaft in Pest befindliche angebliche Förster wurde heute zwei deutschen Kriminalbeamten gegenübergestellt, die zu diesem Zweck nach Budapest gekommen waren. Die Kriminalbeamten glauben, in dem Genannten den des Mordes verdächtigen Mann erkannt zu haben. Heinrich Schulz aus Saalfeld zu erkennen. Dieser betritt aber, der gestohlene Schulz zu sein. Er wurde heute behufs weiteren Verfahrens der Budapester Staatsanwaltschaft übergeben.

Der stellvertretende Ministerpräsident Joseph Baf äußerte sich hierzu folgendermaßen: Die Prüfung der Angelegenheit und das Gerichtsverfahren sind im Zuge. Wir werden die Sache von ihrem gesetzlichen Wege nicht ablenken.

Vertrauensvotum für Herriot.

In einer neuen Nachsitzung vom Sonnabend zum Sonntag, die sich bis 5 Uhr morgens hinzog, hat die Kammer die Debatte über die Londoner Konferenz zu Ende geführt. Sie hat zum Schluß eine von den Parteien des Linksblocks gemeinsam eingebrachte Tagesordnung mit 336 gegen 204 Stimmen angenommen. Diese beglückwünschte die Regierung, durch die Einführung des Prinzips der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit eine praktische und friedliche Lösung des Reparationsproblems im Sinne der internationalen Zusammenarbeit und Eintracht erreicht zu haben und sprach ihr das Vertrauen aus, daß sie in den künftigen Verhandlungen über die interalliierten Schulden sowie gelegentlich der letzten Tagung des Völkerbundes das Wort der Gerechtigkeit bzw. des Friedens fortsetzen wird und so die Sicherheit Frankreichs und die Wiederaufrichtung Europas gewährleisten hilft.

In den Kreisen der Linken herrscht über das Abstimmungsresultat allgemeine Genugtuung, insbesondere, weil jetzt bewiesen ist, daß die Behauptung der Gegner, die Mehrheit des 11. Mai sei ein Produkt des Zufalls, Lügen gestraft wird. Die Mehrheit der Kammer, die die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen gebilligt und damit die Regierung Frankreichs zu ihrer endgültigen Unterzeichnung autorisiert hat, reicht von den Sozialisten über die Gruppen der radikalen Linken (Fraktion Loucheur) hinaus bis in das Lager der linksrepublikaner, von denen eine große Anzahl getrennt gegen die eigene Fraktion stimmte. Geschlossen haben gegen die Ratifizierung der Londoner Beschlüsse mit der äußersten royalistischen Rechten und Anhängern des Nationalen Blocks die Kommunisten gestimmt.

Der letzte Tag der Interpellation brachte den Generalzorn der Gegner des Ministeriums. Nicht weniger als vier ehemalige Mitglieder des Kabinetts Poincaré nahmen daran teil. Herriot, der ungewöhnlich gut in Form war, blieb jedoch auf keinen Angriff die Antwort schuldig und erhob sich, nachdem er in scharf ausgeprägten polemischen Zwischenbemerkungen die Argumente widerlegt hatte, mit denen die Anhänger der Gewaltpolitik das Wort der Verständigung sabotieren zu können glaubten, in einer Schlussrede zu einer Größe der politischen Moral und zu einem Adel der Gesinnung, der selbst die lautesten Gegner des Nationalen Blocks verstummen ließ. Entweder, so führte er aus, müsse man den Dawes-Plan in Dausch und Bögen ablehnen, oder man müsse sich der Notwendigkeit beugen, daß er eine fruchtbringende Zusammenarbeit nicht nur zwischen den Alliierten selbst, sondern zwischen diesen und Deutschland erzwinge. Man müsse endlich Schluss machen mit dem Sophismus, daß, um Frankreich leben zu lassen, Deutschland ruiniert werden müsse. Man

habe geglaubt, auf diese romantische Idee den Frieden aufbauen zu können, aber man habe sich bald davon überzeugen müssen, daß, wenn Frankreich bezahlt werden soll, zunächst Deutschland arbeitslos gemacht werden müsse.

Die interparlamentarische Konferenz.

Die Tagung der Interparlamentarischen Konferenz in Bern wurde mit der Verteilung eines Briefes von dem amerikanischen Präsidenten Coolidge eingeleitet. In diesem Brief wird die nächste Tagung der Interparlamentarischen Union nach Washington eingeladen. Die Konferenz nahm diese Einladung für das Jahr 1925 einstimmig an. Dann kam Genosse Roche zu Wort. Er begrüßte in einer bedeutenden Rede das Ergebnis der Londoner Konferenz und beachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Reichsregierung an das Volk appelliert, wenn der Reichstag die zu verabschiedende Weise ablehnt. Als er diese Forderung in die Form kleidete, daß auch für das besetzte Gebiet der Schiedsgerichtsgedanke gelten müsse, da die dortige Bevölkerung keinen anderen Rechtswege kenne, wurde ihm stürmischer Beifall zuteil. Roche brachte zum Schluß seiner Rede die Hoffnung zum Ausdruck, daß die auswärtige Politik aller Staaten bald durch die Interparlamentarische Union kontrolliert werde und Amerika wie Deutschland bereits im nächsten Jahre dem Völkerbunde angehören.

Auch die Rede des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth, die einen starken politischen Charakter trug, wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Wirth erklärte, daß der Friedenswille der deutschen Demokratie Mitteleuropas vor dem Chaos der Welt nicht zurückbleiben dürfe, sondern sich dem Kampf stellen müsse, als es heute der Fall sei. Deutschland und Frankreich seien aufeinander angewiesen, und deshalb sei es Zeit, daß der Geist des gegenseitigen Gutes endlich endlich verwinde. Die deutsche Demokratie arbeite trotz aller Enttäuschungen dafür, daß die Reparationsfrage im Sinne der Ökonomie und nicht im Sinne des Hasses gelöst werde. Wirth sprach dann seinen Dank aus für die amerikanische Wiederaufbauhilfe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Dawes-Plan im Rahmen des wirtschaftlichen Maßstabes durchgeführt werde, da sonst radikale Mächte alles zerstören würden. Er schloß mit einem warmen aufgenommenen Appell an ganz Europa, die schwere Arbeit der deutschen Demokratie zu unterstützen und insbesondere an beiden Ufern des Rheins für den Frieden in Europa und die wahre Demokratie zu wirken.

Danziger Nachrichten

Ein verregneter Sonntag.

Ununterbrochen rauscht vierundzwanzig Stunden der Regen hernieder. Das gleichförmige Rauschen wird allenthalben durch einen Windstoß unterbrochen, der die Tropfen plötzlich gegen die Scheiben klatscht.

Aus der undichten Dachrinne fällt seitdem es zu regnen begann, ohne Unterbrechung jede Sekunde ein Tropfen auf Fenstersims, Klatsch - Klatsch - Klatsch. Dieses Klatschen des einen Tropfens übertrönt das Rauschen der Millionen Regentropfen, läßt sich einfach nicht überhören, wirkt durch seine Ausdauer und Gleichmäßigkeit auf die Nerven bis man ihm entflieht.

Das gleichmäßige, unansehnliche Grau des Himmels gehört zu dieser Tropfenmusik, beides stimmt den Menschen trübe und zeigt so recht, wie sehr seine Stimmung von der Natur abhängig ist.

Wer einen Ausflug geplant hatte, gibt bis zum letzten Augenblick die Hoffnung nicht auf, daß es „sich abregnet“ und schimpft und rätsoniert dann, weil der Regen ausgerechnet am arbeitsfreien Sonntag die Erde beglückt. Wer nicht gerade auf die Straße muß, gähnt, kimmelt sich im Zimmer herum, legt sich schließlich aufs Ohr, wenn er sich nicht gerade aufrafft, um die während der schönen Tage aufgesparten Kleinen Wirtschaftsarbeiten zu erledigen.

Auf der Straße eilen verummte oder beschirmte Gestalten, über Wasserlächen springend oder sie umgehend, ihrem Ziel entgegen. Innerbittlich peitscht der Regen gegen die, trotz des Wetters hellbekrumpften und beschuhten Beine und hinterläßt uneheliche Spuren seiner Tätigkeit.

Ja die Stadt ist trocken öde am Regensontag, niederdrückend ihr Grau.

Der Wald hieft trotz des Regens dem Auge und Ohr weit mehr. Deshalb soll ich ihn nicht auch in ungemühtlicher Stimmung besuchen, wo er mir an schönen Tagen viele Freuden gab. Fröhlich umtänzelt mich mein Hund, als ich mir meine herbeite Klust ansehe. Er wittert Freiheit nach dem unfreiwilligen Stubenarrest des Vormittages. Stärker rauscht im grünen Blätterdach der Regen, der Wind schüttelt ihn in biden Tropfen von den Bäumen nieder.

In kleinen Stehbächen strömt das Wasser die abschüssigen Bahnege herab, bildet hier wunderbare kleine Wasserfälle, dort kleine Seen. Graue Wolfen sehen zerreißen die bleigraue Wolkenwand, werden von ihr aufgelesen, neue Ströme hinzu, die daselbstes Schicksal ereilt.

Kein menschliches Wesen im Walde anzutreffen. Stier und da waagt ein Vogel einen Versuch, durch seinen Gesang das Rauschen des Regens zu übertrönen. Freier atmet die Luft hier im Walde, die trübste Stimmung ist schnell verfliegen und ich kann mir nicht helfen, ich muß ein fröhliches Wanderlied anstimmen und erst zu Hause spüre ich, daß der Regen bis auf die Haut ging.

Danzig-polnische Streitfragen im Völkerbundrat.

Auf der Tagesordnung der nächsten Tagung des Rates des Völkerbundes stehen folgende Danzig-polnische Streitfragen:

1. Schutz der Interessen Danziger Staatsangehöriger in Polen. Ein Teil der Streitfälle ist bereits durch die Vergleichsverhandlungen geregelt, welche unter dem Vorsitz des vom Rate des Völkerbundes ernannten italienischen Sachverständigen Weiller in Danzig stattgefunden haben. Es sind noch zwei Fälle übrigzubleiben (Schauer und Rübens-Kofftskau), bei denen es sich um die durch die polnische Regierung durchgeführte Beschlagnahme eines landwirtschaftlichen Grundstücks bzw. eines Gutes handelt.

2. Die Ausweisungen Danziger Staatsangehöriger aus dem Gebiet der Republik Polen. Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars vom 1. August 1924 Appell an den Rat des Völkerbundes eingeleitet.

3. Postpaketumschlagstelle im Hafen. Die polnische Postverwaltung beabsichtigt, die zur Zeit noch vorläufig bestehende, auf dem Holm eingerichtete Postpaketumschlagstelle zu einer endgültigen Einrichtung des polnischen Postdienstes im Hafen von Danzig zu machen und sie unterzubringen in einem im Hafen gelegenen Schuppen. Nachdem der Hafenaustrich sich mit dieser Regelung als Grundrücksichtener einverstanden erklärt hat, hat die Freie Stadt gegen die in zweiter Instanz beschlossene Entscheidung des Hohen Kommissars Berufung an den Rat des Völkerbundes eingeleitet.

Ankauf der Marktwaren durch Händler.

Die Verbraucherkreise haben sich seit Jahren darüber beschwert, daß die Erzeugnisse der Bauern, die von ihnen nach Danzig auf den Markt gebracht werden, durch Händler aufgekauft und sofort zu einem höheren Preise an die Verbraucher abgegeben werden. Der Zwischenhandel drängte sich in solchen Fällen dazwischen und verteuerte die Ware. Durch die Polizeiverordnung vom 26. 10. 22 ist es den Händlern verboten, Gegenstände des Wochenmarktverkehrs auf dem Marktplatz vor 11 Uhr vormittags einzukaufen. Der Landbund hat nun beim Polizeipräsidenten beantragt, diese Verordnung aufzuheben. Die Gemüsebauern würden dadurch geschädigt, daß die Händler, die erst um 11 Uhr die Waren einkaufen dürfen, bemüht bleiben, die Preise zu drücken. Das Polizeipräsident hat nun die Verbraucherorganisationen zur Meinungsäußerung aufgefordert. Die Verbraucherkommission hat sich dahin geäußert, daß die Verordnung einem langgehegten Bedürfnis entspricht. Eine Schädigung der Gemüsebauern kann sie auch nicht anerkennen. Die Gemüsebauern sind jetzt in der Lage, ihre Erzeugnisse einzeln oder gemeinsam auf den Markt zu bringen und hier den vollen Marktpreis zu erlangen. Wird aber künstlich ein Zwischenhandel eingeschaltet, so müßten die Gemüsebauern sich mit einem Abzug vom Marktpreise einverstanden erklären. Einen Gewinn könnten sie nur dann haben, wenn sie einen höheren Preis, als den Marktpreis für Verbraucher erhalten. Die Händler wieder müßten dann den erhöhten Preis um ihren Händlerzuschlag erhöhen. Die Preise würden also künstlich außerordentlich für die Verbraucher gesteigert werden. Die Preise seien aber schon jetzt nicht gering. Die Verbraucherkommission müsse sich mithin entschieden gegen eine Aufhebung der Verordnung aussprechen.

Die nächste Sitzung des Volkstages findet am Mittwoch, den 27. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Erste Beratung eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes betr. Erhebung von langfristigen Nieß- und Pachtzinsen. 2. Erste Beratung des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs zur Änderung der Betor-

nung betr. Erhöhung der auf Grund des Gesetzes über Notstandsmaßnahmen gewährten Unterstützungen. 3. Erste Beratung des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs zur Erhöhung der Leistungen in der Invalidenversicherung. 4. Erste Beratung des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs zur Änderung der Leistungen in der Wochenhilfe. 5. Zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Auflösung der Familienämter. 6. Bericht des Rechts-Ausschusses über den Antrag auf Geschäftsaufsicht. 7. Antrag der kommunistischen Fraktion zur Klärstellung der angeblichen Verfehlungen des Landjägers Saitowski. 8. Antrag des Abg. Dr. Eppich und Gen. auf Vorlage eines Gesetzes zur Abregulierung der Bezüge der Beamten. 9. Antrag des Abg. Bohndorf und Fraktion auf Zahlung eines Vorschusses an die Beamten der unteren Gruppen. 10. Antrag des Abg. Raube und Fraktion zur Schaffung von Arbeiterwohnungen in den Gemeinden. 11. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Erhöhung der Verdiensthöhe in der Unfallversicherung. 12. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. 13. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Zustimmung des Ausschusses für Soziale Angelegenheiten bei Verordnungen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge.

Die Volkstagsfraktion der SPD. tritt Dienstag abends 7 Uhr im Volkstag zu einer Fraktionsitzung zusammen.

Fortdauer der Hafnarbeiter-Aussperrung.

Der vom Senat eingesezte Schiedschof hat in der vorigen Woche mehrmals mit dem Hafnarbeiterverein und mit der Lohnkommission der Hafnarbeiter verhandelt. Eine Annäherung der Parteien ist nicht erzielt worden, da der Hafnarbeiterverein den Standpunkt vertrat, daß die Verhandlungen auf der Grundlage des angebotenen Tagelohnes von 8,20 Gulden geführt werden sollen, während die Lohnkommission der Hafnarbeiter sich entschieden auf den Standpunkt stellte, daß in anbeacht der steigenden Lebenshaltungskosten der bisherige Tagelohn von 10,20 Gulden weitergezahlt werden müsse.

Da also eine Verständigung nicht erfolgte, hat der Schiedschof den beiden Parteien folgenden Einigungsvorschlag unterbreitet:

- 1. Der Tagelohn beträgt vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit 9,60 Gulden.
2. Der Lohnstarifvertrag wird dahin ergänzt, daß die Arbeitnehmer zu Überstunden verpflichtet sind und diese zu den tariflich festgelegten Sätzen zu leisten haben.
3. Diese Vereinbarungen haben Gültigkeit bis einschl. 30. November 1924.

Dieser Einigungsvorschlag entspricht nicht im entferntesten den Interessen der Hafnarbeiter, zumal auch der Vorschlag bezüglich der Überstundenregelung viel weiter geht, als der Hafnarbeiterverein es überhaupt verlangte.

Die in der vorigen Woche einberufenen beiden Versammlungen der ausgesperrten Hafnarbeiter haben sich mit der Situation beschäftigt und der Lohnkommission wie den Organisationsleitungen für ihre Haltung in diesem Lohnkampf ihr vollstes Vertrauen ausgesprochen. Der Einigungsvorschlag des Schiedschofs wurde energisch zurückgewiesen und eine Abstimmung hierüber abgelehnt. Vor allen Dingen sei es notwendig, daß bei dem starren Verhalten der Unternehmer diese zunächst eine Erklärung abzugeben haben, wie diese sich zu dem Einigungsvorschlag stellen. Erst wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, könnten die ausgesperrten weiter zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Die ausgesperrten Hafnarbeiter stehen geschlossen da. Christliche und freigeistliche Hafnarbeiter stehen Schulter an Schulter. Leider wird von außenherher Seite versucht, diese Einigkeit zu stören. Wer das tut, verjündigt sich an den wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiterchaft. Hafnarbeiter seid auf der Hut!

Friede im Baugewerbe.

Heute morgen ist auf den Baustellen die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem Arbeitgeber und Arbeitnehmer den getroffenen Vereinbarungen zugestimmt hatten. Der Kampf endete mit einem Erfolg der Arbeitnehmer. Der von ihnen geforderte Stundenlohn von 1,27 Gulden wird gezahlt, ferner sind im Manteltarif Verbesserungen in der Ferienfrage erzielt worden, weiter ist der Schutz der gewerkschaftlichen Vertrauensleute ausgebaut worden. Nicht gelungen ist es, die Beurlaubungsfrage im Sinne der Arbeitnehmer zu lösen.

Der Konkurs der Feilen- und Werkzeugfabrik. Ueber das Vermögen der Danziger Feilen- und Werkzeugfabrik Aktiengesellschaft, wurde bekanntlich am 18. Juli das Konkursverfahren eröffnet. Die Gesellschaft wurde am 10. August 1922 mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark eröffnet. Wegen der folgenden Geldentwertung wurde das Aktienkapital auf 9, dann 30, dann 20 Millionen Mark erhöht. Die Fabrik wurde in Danzig, Wallgasse 6/9 in staatlichen Baulichkeiten, in Betrieb gesetzt und nahm einen guten Fortgang. Es wurden Maschinen und Werkzeuge gekauft und die Arbeiterzahl stieg bis auf 70. Der Zweck der Fabrik war, in Danzig für den Preisaat und Polen Feilen und Werkzeuge herzustellen, auf denen kein Zoll lastete. Die hohen Bankzinsen wurden der Firma zum Verhängnis. Hinzu kamen andere Schwierigkeiten. Die polnischen Käufer der Erzeugnisse zahlten mit Wechseln. Diese wurden von der Bank von Danzig nicht anerkannt. Aber auch gute Wechsel der Danziger Fabrik wurden an die Privatbanken verwiesen. Und diese nahmen einen Zins von 4 bis 5 Prozent im Monat. Nach dem Bericht des Konkursverwalters Emil Gorder liegt die Ursache des Konkurses in der Geldentwertung und in dem hohen Zins. Von einer Ueberwindung ist insofern nicht zu reden, als die Maschinen einen höheren Wert haben als die Schulden. Deshalb sollen sie auch nicht öffentlich versteigert und verschleudert, sondern freihändig heimlich verwertet werden. Die Fabrik bleibt geschlossen.

Baunotiz. Gestern vormittag, gegen 1/12 Uhr, stürzten bei einem Umbau in der Wallgasse drei Bauarbeiter von dem Gerüst, wobei der Bauarbeiter Gustav Tschöke, 31. Abrecht, eine Kopfverletzung und Quetschungen an den Beinen erlitt. Die Verletzungen sind jedoch nicht schwerer Natur. Die beiden andern Abgestürzten kamen mit dem Schrecken davon.

Folgeschwerer Absturz bei Schiffbau. Der 21 Jahre alte Schmied Schönhoff, 27001 24, kam am Sonnabendvormittag auf der Schiffwerft einer Starfornleitung zu nahe. Er erlitt einen elektrischen Schlag und stürzte in den Schiffraum. Mit einem Schädelbruch wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Die Beobachtung des Mars.

Neue Vermutungen über seine Bevölkerung.

Die Nähe des Mars hat zu einer verstärkten Beobachtung über das Vorhandensein von lebenden Wesen auf diesem Planeten geführt. In Amerika hat man sogar den gesamten Funkverkehr für bestimmte Zeiten eingestellt, um Meldungen vom Mars ungehindert aufnehmen zu können. Wie jetzt gemeldet wird, wollen die Telegraphen auf der Station Point Grey (Kanada) geheimnisvolle Signale gehört haben, seltsame Tongruppen, die kein Code kennt. Auch in England will man Signale vernommen haben. Die führenden Wissenschaftler versprechen sich jedoch sehr wenig von den Versuchen. Weiter erklären sie, daß bis jetzt noch nicht der geringste Beweis dafür erbracht ist, daß auf dem Mars intelligente Wesen leben.

Andere Wissenschaftler, wie Sir Oliver Lodge und Professor Lowe erklären, daß zwar eine Verständigung mit dem Mars möglich wäre, aber wir es mit Art von Wesen zu tun haben müßten, die von uns absolut verschieden sind, und uns infolgedessen nicht antworten könnten. Professor Dow, der nachts auf drahtlose Signale hört, sagt, es sei gar nicht ausgeschlossen, daß schon Marsmenschen auf der Erde leben.

Er sagt: Der Mars ist ein viel älterer Planet als die Erde, und die geographischen und atmosphärischen Bedingungen sind so verschieden, daß sie zu einer ganz anderen Entwicklung führen müßten. Die Marsbewohner könnten in einer Form existieren, die für uns unsichtbar ist. Wir wissen gar nicht, ob nicht schon Marsmenschen auf der Erde sind und sie uns sehen, so wie wir Pferde und Kühe sehen. Unsere Augen sind nur zur Wahrnehmung von Körpern von bestimmter Dicke und Größe gebaut. Aber die Versuche, mit dem Mars in Verbindung zu treten, müßten regelmäßig gemacht werden, um Aussicht auf Erfolg zu bieten.

Vegetation auf dem Mars? Aus Flagstaff (Arizona) meldet die „United Press“ Beobachter des Lowell-Observatoriums berichten über die Entdeckung eines blaugrünen Glühens von zweien der dunklen Teile am Äquator des Mars. Die Erscheinung wird mit dem Vorhandensein von Vegetation erklärt. Die Fläche, auf der sich dieses Glühen zeigt, wird auf über 100 000 Quadratmeilen geschätzt. Die Beobachter behaupten auch, daß die Sonne die Schneekuppe des Marsstülpes schmelze.

Zoppoter Götterdämmerung.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der Berliner „Vorwärts“ folgende Zuschrift aus Zoppot:

Zoppot - meermenschliches Inflationen-Monte-Carlo des Dittens. Mit deinem Vars und Kabarett, deiner Sportwoche, deinem Monumentorso, - deinen Wagner-Festspielen - Barrenth an der Diksee! - Und dennoch - trotz deiner tödlichen Sommerlolette - armes Zoppot! Ich hätte dir ein besseres Ende gewünscht. Gättten dich wenigstens die Fluten des Meeres begraben mit all deinem Glanz, dem märchenhaften Vineta gleich.

Doch dir war ein profanisches Ende bestimmt, vom Bande nahe die verderbenbringende Sndra, die dreißigfache; der eine Kopf; der Danziger Gulden, der zweite; der polnische Plots und der dritte; die dollarübergangende Rentenmark. Vor einer schier unerfülllichen Vier nach der letzten Null einer jeden ihr in den Weg tretenden Zahl war sie besessen. Wirte und Hoteliers mit ihren Zimmer- und Mennupreisen, Unternehmer mit ihren Klubs und Kabarettis fielen ihr zum Opfer; aber sie reckte auch ihren Fächer in die elegant möblierten Zimmer sämtlicher verarmten Kleinrentnerinnen, um von dem Zimmerpreis Juli-August erbarmungslos die letzte Null zu verschlingen.

Arme Zoppotianer! Hattet ihr nicht das vorige Mal von diesen zwei Monaten das ganze Jahr gelebt? Wie haben sich die Zeiten geändert! Millionen und Millarden verschwanden und mit ihnen - die Kurzgäste. Die Welt ist sparsam, ist solide geworden, Zoppot aber, dank seiner eigenen Reklame, als teuer und unsoziale weithin rühmlich bekannt. In jetzt gehen jetzt die Preise zurück; für seinen Auf muß es bezahlen. Darum Verlust über Verlust, und schon sperrt die Sndra ihre drei Rachen auf und dem ganzen Antriebs samt Unternehmern und Vermietern droht Untergang.

Nieh eine Lehre aus deinem Fall, Zoppot! Trotz deinen Genationen und deiner Eleganz warst du unmodern. Modern ist Abhauen - Unfellen! Werde wieder zu dem, was du warst, zu dem soliden billigen deutschen Dikseebad. Wir brauchen keine Spielställe, wir brauchen kein Monte Carlo. Wir haben nichts mehr zum Verlieren. Darum: Zoppot, bau ab!

Gefährliche Körperverletzung und öffentliche Trunkenheit. Der Arbeiter Walter Thonert in Danzig hatte in einem Lokal mit einem andern Arbeiter einen Streit und forderte ihn auf, hinaus zu kommen, was dieser auch tat. Vor der Tür verließ Thonert dem andern Arbeiter einen Messerstich in den Hals. Thonert war betrunken und hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Wegen gefährlicher Körperverletzung und öffentlicher Trunkenheit wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Polizeibericht vom 24. und 25. August 1924. Festgenommen wurden 41 Personen, darunter 2 wegen Betruges, 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Mißhandlung, 1 wegen Bedrohung, 2 wegen Schlägerei, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen Körperverletzung, 20 wegen Trunkenheit, 1 zur Festnahme aufgegeben, 9 in Polizeihaft, 11 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 25. August 1924. Todefälle: E. d. Monteurs Selmut Köhler, 4 J. 5 M. - Witwe Erdmüthe Klatt geb. Niehl, 93 J. 9 M. - Stadtmantel Johannes Fritsch, 61 J. 11 M. - E. d. Arbeiters Karl Janowski, 1 J. 3 M. - Fleischergehilfe Heinrich Schula, 2 J. 2 M. - E. d. Schloßers Mons Kallstak, 10 M. - Eisenbahnverkehrsleiter a. D. Kurt Brannichweil, 55 J. 5 M. - Witwe Mathilde Bracinski geb. Doerag, 73 J. 10 M. - Kleiderkellerverwalter Anton Anstka, 53 J. 5 M. - Unehelich: 1 ♂ 7 ♀

Table with 2 columns: Location and Water level change. Locations include Rowischort, Warshan, Ploß, Thorn, Forbon, Culm, Graudenz. Water level changes are listed in various units like +1.16, +1.40, etc.

Aus dem Osten

Dirschau. Der Lipinker Mord. Wie unseren Lesern noch in Erinnerung sein wird, wurde in der Nacht vom 4. zum 5. Januar 1923 in Dirschau bei Pöplitz im Kreis Dirschau der Besitzer Kowalewski von seinem eigenen Schwager Szwarcz auf Antrief seiner Schwester, der Ehefrau des Kowalewski, ermordet und seine Leiche dann unter Beihilfe seiner eigenen Kinder auf dem Felde hinter der Weisung und dann später im Pöplitzer Walde vergraben, wo sie dann nach einigen Tagen gefunden wurde. Am Dienstag fand nun vor dem Kreisgericht in Stargard der Verhandlung gegen die beiden Mörder statt. Die mitangeklagte Ehefrau schilderte ihre fünfzehnjährige Ehe als ein Martyrium, der Ehemann sei meistens betrunken gewesen und habe dann heiss im Hause standallert. In ähnlichem Sinne sagt auch ein Sohn und die übrigen Verwandten aus. Am letzten Nachmittag wurde dann das Urteil gefällt. Es lautete gegen Szwarcz wegen Mordes und gegen die Ehefrau Kowalewski wegen Anstiftung dazu auf Todesstrafe, gegen den Sohn Konrad Kowalewski wegen Beihilfe an dem Mord zu 1 Jahr Gefängnis.

Elbing. Eine heitere Diebstahlsgeheule. Im Jahre 40 Jahre alten Arbeiter Michael Müller 1 Jahr 4 Monate Gefängnis ein. In der Nacht zum 8. Dezember 1923 begab sich Michael Müller, der Tischler Ernst Schröter und deren beider Hauswirt Otto Müller auf das Abbaugrundstück des Besitzers Walter Schulz in Drenshof, ergraben dort den Schweinestall und nahen ein 4 Jentner schweres Schwein, das gleich geschlachtet wurde. Ein Teil des Fleisches wurde in Säcke verpackt und mitgenommen, der Restteil vergraben. Beim Heimgang im Morgenrauschen hörten die drei Hehler aus der Ferne Menschenstimmen. Die Diebe warfen die Säcke mit dem Fleisch fort und flohen auf Elbing zu. Die entgegenkommenden Personen waren Soldaten, die das gefundene Fleisch als ein Geschenk des Himmels betrachteten und mitnahmen. Beide Parteien hatten sich gegenseitig für Polizeibeamte gehalten. Zufällig erfuhr Michael M., daß sich das Fleisch bei einem gewissen Kaminski befindet. Michael M. und Schröter zogen sich darauf bessere Kleidung an, gingen zu Kaminski, bestien sich als Kriminalbeamte vor und „beischaufelten“ das Fleisch. Als A. an die „Kriminal“ nicht glauben wollte, drohte Michael M.: „Sei man still, sonst kommt du noch in Zentfelle Rüche!“ — Die beiden anderen Schweinestahler und die Kinder des Fleisches sind bereits abgemittelt.

Elbing. Typhus-Epidemie. Seit Mitte Juli sind in der Stadt Elbing 17 Typhusfälle vorgekommen. Zur Verhinderung des Entstehens einer Epidemie sind alle nötigen sanitätspolizeilichen Maßnahmen getroffen. Insbesondere ist wieder umfangreiche Desinfizierung der Milch der Molkereien eingeleitet.

Merode. Da die hiesige staatliche Eisenbahnhauptwerkstätte ganz erheblich verkleinert werden soll, wird ein Teil des darin beschäftigten und namentlich zur Erhaltung gekommener Personal der neuerdings eingerichteten und allen Erfordernissen entsprechenden Eisenbahnhauptwerkstätte in Plauen (Brandenburg) überwiesen werden. Die ersten Überweisungen sind bereits erfolgt und andere sollen demnächst folgen.

Hafenburg. Ein dummer Ehrenmann. Hier wurde der angehende Gutsherr und Leutnant Johann Eisermann festgenommen, der im Verdachte des Diebstahls steht. Er war im Besitze eines Truppenanzweises und einer Bescheinigung auf den Namen Leutnant Eisermann 1. preuss. Infanterie-Regiment Königsberg. Merkwürdigerweise war von dem Truppenanzweis das Bildnis entfernt. Dieses gab der Polizei Anlaß, sich der Herr Leutnant etwas näher anzusehen. Seine Angaben erschienen unzulänglich, jedoch die Polizei Anlaß bei dem genannten Truppenanzweis in Königsberg einzuheften. Hierbei stellte es sich heraus, daß tatsächlich Leutnant Eisermann dort Dienst mache. Namentlich gab der Leutnant dem Bildnis eine Namensangabe sehr zweifelhaft. — Es ist sehr wahrscheinlich, daß es sich um einen launen schwärmerischen Verbrecher handelt. Verhaftet wurde der Leutnant in einem Lokal mit Bekleidungsbedingung der Leutnant das Geld aus der Tasche geholt zu haben.

Stargard. Polzeihaftige Gaserschöpfung. In der Wohnung des 71jährigen Eisenbahnenarbeiters August Hall erregte sich eine Gaserschöpfung. Als der alte Mann mit Licht das Zimmer betrat, erfolgte eine Explosion, durch welche sowohl A. als auch der im Zimmer befindliche Schwiager schwer verletzt wurden und Rücken verfracturiert wurden. Das Verbrechen wurde durch den Brand herbeigeführt, die Zimmerleute schoben und auch noch große

Vermittlung im Zimmer angerichtet. Beide Verletzten wurden durch Beihilfe ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind ziemlich schwere. Ueber die Ursache der Explosion schwebt amtliche Ermittlungen.

Graden. Als ein schweres Verkehrshindernis auf der Weichsel bei Graden erwies sich immer mehr die wackelige Ueberreste der einstigen Kriegsbrücke bei Graden. Schon mehrere Male sind Holzstöße dagegen gefahren und haben Schaden erlitten. Es sind noch von drei Pfeilern die Ueberreste vorhanden. Von dem einen sind es nur noch wenige Spundwandplatten, die vom Eisgang verbogen sind, und nur bei niedrigem Wasserstande aus den Klüften heranstagen. Bei den beiden anderen Pfeilern sind außer den Spundwandplatten auch noch Kammplättchen im Strombett. Man arbeitet an dem Abbruch der Brücke nun bereits mehr Jahre als der Aufbau Monate dauerte.

Aus aller Welt

Neuer Sieg des Kaisers Houben. Bei dem gestrigen Weltlauf über 100 Meter im Charlottenburger Stadion gewann der deutsche Sprintermeister Houben-Areife mit 10,6 Sek. gegen Garr-Australien und Parritt-Holland. Houben hat damit bereits zum 2. Male den von dem Amerikaner Padoh gehaltenen Weltrekord von 10,7 Sek. geschlagen.

Schwerer Autounfall bei Bielefeld. In Bielefeld in der Nacht zum Freitag ein folgenschwerer Autounfall, der den Rentier Radem und der ehemalige Seminaroberlehrer Andrich ums Leben kamen. Bürgermeister König, der Vorsteherbeamte Weitzmann und der Gutsdirektor Hermann erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Hermann hatte die Magistratsmitglieder nach einer Sitzung zu einer Autofahrt eingeladen und lenkte selbst den Wagen. In der Bahnhofstraße saute das Auto in voller Fahrt gegen einen Baum, kippte um und wurde zertrümmert.

Fünf Mädchen ertranken. Aus Kalmar (Schweden) wird gemeldet: Fünf Mädchen, darunter zwei Schwesternpaare im Alter von 5 bis 12 Jahren, die in Begleitung eines elfjährigen Knaben eine Wanderfahrt unternommen hatten, fanden vor den Augen ihrer Eltern den Tod in den Wellen. Der Knabe konnte sich durch Schwimmen retten.

Schweres Eisenbahnunglück in Portugal. Ein stark besetzter Personenzug in beim Bahnhof Boiem auf der Linie Lissabon-Beira in einen Abgrund hineinschleudern. Beide Wagen wurden völlig zertrümmert und sechs Personen getötet, darunter der alte Major von der Agence Santa. Der Kondukt von Costa-Alca befindet sich unter den vielen Vermissten. — Einer Nachricht aus Grandford (New-Jersey) zufolge ist auf der Straße Philadelphia-New-York gestern der Zug der Verien-Central-Linie, der mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde von Trenton kam, auf einen auf dem Gleis absehbenden Wagen gestoßen. Der Zug war so heftig, daß die Lokomotive und zwei Wagen zur Seite geschoben wurden. Bislang sind 15 Verletzte und fünf Tote abgemeldet worden.

Seine Mutter entführt. In Söhren bei Tausmin (Schlesien) wurde auf dem Hausboden die 16jährige Frau Krüger erhängt angefunden. Es wurde festgestellt, daß die Frau erzwungen und dann entführt war. Ihr Sohn Franz wurde unter dem dringenden Verdacht genommen, seine Mutter umgebracht zu haben; auch seine Frau wurde verhaftet.

Wanderhändler? Auf dem Bahnhof in Kemmen wurden zwei Händlerr. In deren Begleitung sich zwei Mädchen befanden, unter dem Verdacht des Mädchenhandels verhaftet. Die vier Personen kamen aus Döbelitz. Von Areife aus hatten sie, wie sich leichter herausstellte, die Reise nach Kemmen angetreten. Mitreisenden waren das Besondere der Händlerr. der entführten, und sie veranlaßten von der vor Kemmen liegenden Station Verhaftung aus die Verhaftung, die dann in Kemmen erfolgte. Die Händlerr. hatten die beiden Mädchen, von denen eines aus Döbelitz, das andere aus Elben kam, in Döbelitz kennen gelernt und unter dem Verwand, besonders günstige Stellen in Holland betragen zu können, zur Wirtin bewegt.

Tiefseeforschung am Südpol. Ein von einer Acker-Marine unterstützte Expedition unter Leitung des Kommandanten Schute macht jetzt am Südpol die Tiefseeforschung mit besonderen Vorrichtungen. Diese neuen Apparate werden höher und in größerem Maße erprobt werden. Am Südpol werden nun die ersten Versuche im freien Ozean bei zunehmender Tiefe gemacht. Während bisher in Gewässern nur ganz kurze Zeit höchstens in Tiefen von 20-30 Meter arbeiten konnten, erlaubt der neue Apparat einen mehrstündigen Aufenthalt in einer Tiefe

von 100 bis 110 Meter, wie die bisherigen Versuche einwandfrei erwiesen haben. Die Erprobung noch größerer Tiefen wird fortgesetzt. Die Apparate sollen zur Rettung und Hilfeleistung, Bergung von Werten aus gesunkenen Schiffen, Gewinnung von Schwämmen und Perlen, wissenschaftlichen Forschungen dienen. Die Versuche im Südpol haben auch ergeben, daß an sonnigen Tagen in einer Tiefe von 100 Meter noch ohne künstliches Licht gearbeitet werden kann.

Die amerikanischen Weltflieger in Grönland. Aus Neuyork wird gemeldet, daß die amerikanischen Weltflieger nach glücklicher Ueberquerung des Atlantischen Ozeans Grönland erreicht haben. Sie sind damit vom Ozean her nach dem amerikanischen Kontinent zurückgekehrt, den sie vor Monaten weiltlich nach Asien hin verlassen haben. Die amerikanischen Flieger haben bisher etwa 23 000 Kilometer in etwa 44 Flugtagen zurückgelegt. Der Weg führt nunmehr weiter über Labrador, Neufundland und Neuschottland zu dem amerikanischen Festland. Zum Ziele Washington haben sie noch etwa 3000 Kilometer zurückzulegen.

Ein großer Briefmarkenschwindel. Seit etwa acht Wochen sind größere Posten Germania-Marken der ehemaligen deutschen Post in China mit dem Mandchensprachdruck „China“ in den Verkehr gelangt, die aus dem Jahre 1901 stammen und im Falle der Echtheit großen Wert haben. Eine bisher noch nicht ermittelte Fälschergruppe hat diese Marke außerordentlich geschickt verfälscht, indem durch Umbringung des Wertdrucks „China“ gewöhnliche deutsche Postmarken in hochwertige Sammelobjekte verwandelt wurden. Nicht nur der Ausdruck ist gefälscht, sondern auch das Prüfungszeichen des bekannten Markenprüfers Thier. Im Vertrauen auf die durch dieses Zeichen anscheinend garantierte Echtheit haben mehrere Berliner Händler derartige Marken erworben. Als Vertreter der Fälschungen kommt ein angeblicher Postdirektor Fischer in Betracht, der in Dresden wohnt soll. Er war nach seinen Angaben früher in China und hat auch photographische Aufnahmen aus China vorgelegt.

Ein Frauenrodmascher eigener Art. In der Kategorie der Popfänger, Linten- und Vitriolprüber gehört der Handlungsgehilfe Fritz Thoma, der unter der Auflage der fortgesetzten Sachbeschädigung sich vor dem Berliner Gericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte war vom Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er in nicht weniger als 14 Fällen die Röcke von Frauen zerschneiden hatte. Er drängte sich an die Frauen heran und schnitt mit blutiger Schärfe mit Hilfe einer haarscharfen Schere ein Stück aus dem Rock heraus, und zwar immer an derselben Stelle. Wie er vor Gericht, daß sich in der Vernehmung mit seinem Fall zu befassen hatte, erklärte, trieb ihn ein unumkehrlicher Zwang zu seinen Streichen. Die ausgehauenen Tuscheln hatte der Angeklagte zu Hause vorsätzlich aufbewahrt und sortiert; sie lagen dem Gerichtshof vor. Der Angeklagte gab an, daß er beim Anblick der Tuscheln sich die Gestalt der betreffenden Frauen immer vorstellte hätte. Von dieser Leidenschaft habe er nicht loskommen können. Sein Verteidiger war der Meinung, daß hier eine krankhafte Veranlagung vorliege und daß die Strafe zu hoch bemessen sei. Das Gericht bestätigte zwar das Urteil, rechnete dem Angeklagten aber drei Monate Untersuchungshaft an.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz, gegen Vergütung entgegen genommen. Preis pro Zeile 15 Goldmarken.

Allgemeiner Gewerkschaftsband der Freien Stadt Danzig. Am Montag, den 25. August, abends 6 1/2 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Karolinenstr. 23, eine Bundesdelegiertenversammlung statt. Erscheinen aller Delegierten notwendig! (19268)

Deutscher Holzarbeiter-Band. Mitgliederversammlung. Für Danzig am Dienstag, den 26. 8., abends 7 Uhr, im Lokal Steppuhn. Für Gunglitz am Mittwoch, den 27. 8., abends 7 Uhr, im Kleinhammerpark. Für Poppitz am Donnerstag, den 28. August, abends 7 Uhr, im Bürgerheim, Bergstraße. Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige Wirtschaftslage. 2. Unsere Lohnfrage. 3. Abrechnung vom 2. Quartal. (19278)

Metallarbeiterverband. Dienstag, den 26. August, abends 6 Uhr: Große Mitgliederversammlung bei Steppuhn, Karolinenstr. 23. Tagesordnung: Die Abwechslung der Danziger Bauarbeiterkass. Redner Kollege Brill. Alle Mitglieder müssen zur Stelle sein. (19298)

Drei Turnerische Gunglitz. Am Dienstag, den 26. d. M., abends 7 Uhr, in der Schillerstraße Neuschottland: Neubildung einer Altersriege. Erscheinen aller Genossen dringend erwünscht. (19384)

Der Mann von fünfzig Jahren

11) Roman von Ulrich Zapp.

Dem Mann wieg der Berger zu Kopf und mit schneidender Stimme erwiderte er: „Nur laß dich! Dein Verlangen ist mir ganz, erwidert aber nicht meiner langweiligen menschlichen Lage. Du wirst mich ganz zu vergessen, daß du zwei Brüder hast, die nicht müde werden können wie du und ebenfalls die Sorge mit zu teilen.“

Darauf schüttelte er eine Weile schweigend im Zimmer auf und ab, während der Ältere verächtlich seine Wimpern und Besorgungen verstreute, um demnach keine Chancen zu bekommen.

„Wahrscheinlich ist der alte Herr vor seinem Ende.“

„Du bist der Älteste und hast dich doch auch der Verantwortung nicht entziehen.“

„Darauf schüttelte er eine Weile schweigend im Zimmer auf und ab, während der Ältere verächtlich seine Wimpern und Besorgungen verstreute, um demnach keine Chancen zu bekommen.“

„Darauf schüttelte er eine Weile schweigend im Zimmer auf und ab, während der Ältere verächtlich seine Wimpern und Besorgungen verstreute, um demnach keine Chancen zu bekommen.“

„Darauf schüttelte er eine Weile schweigend im Zimmer auf und ab, während der Ältere verächtlich seine Wimpern und Besorgungen verstreute, um demnach keine Chancen zu bekommen.“

„Darauf schüttelte er eine Weile schweigend im Zimmer auf und ab, während der Ältere verächtlich seine Wimpern und Besorgungen verstreute, um demnach keine Chancen zu bekommen.“

„Du bist ja ein Mann!“ rief Herbert Senabor lachend. „Die einzige Tochter des Reichthums Senabor.“

„Herbert Senabor“, rief der Geheimrat ein. „Herbert Senabor.“

„Und das andere Glück?“

„Du hast auch Glück, nicht wahr?“

„Das ist ja ein Glück.“

„Du bist ja ein Mann!“ rief Herbert Senabor lachend. „Die einzige Tochter des Reichthums Senabor.“

„Herbert Senabor“, rief der Geheimrat ein. „Herbert Senabor.“

„Und das andere Glück?“

„Du hast auch Glück, nicht wahr?“

„Das ist ja ein Glück.“

Der Ältere lachte, denn er wusste, daß ihm der Ertragsausgang über war.

„Sag, Papa! Wenn man in der Winteration so seine fünfzig Jahre alt macht.“

„Also, um auf den besten Goldfisch zurückzukommen, du bist deiner Sache sicher?“

„Vollkommen, Papa! Das ist ein alter Herr irgendwie Schwierigkeiten machen würde, läßt sich kaum annehmen.“

„Nun, warum sollte er auch? Die einzige Schwierigkeit ist, daß er vorläufig noch in bescheidenen Verhältnissen lebt.“

Der Ältere lächelte überlegen und schüttelte den Kopf. „Nein, Papa, das ist kein Nachteil, sondern im Gegenteil ein großer Vorteil für mich. Was glaubst du wohl, Papa, wie fröhlich das ist, die übrigen eine hübsche sympathische Erscheinung zu sein, von Bewerbern umringt zu werden, wenn ihr Vater jetzt schon die Millionen besitzt, die ihm seine Erfindung zu bestimmen eintragen wird! Da wären dann meine Anstrengungen doch nicht halb, nein, nicht ein Zehntel so nützlich wie jetzt. Und deshalb habe ich mich bereit, mir die Millionen in die Hände zu legen.“

Aus dem Geheimrats Augen lag wieder ein Blick voll Bewunderung und inniger Zufriedenheit zu dem Gegenüberstehenden.

„Sehr gut! Da hast du sein kalkuliert. Also dann, Herr Herbert, festhalten! Und hörst du, was keine Dumme ist? Solche wahren und unerfahrenen jungen Damen können in gewissen Dingen sehr empfindlich zu sein. Und die Eltern haben gewis die strengsten Rücksichtungen.“

„Unbesorgt, Papa!“

„Die Tochter des Geheimrats wäre mir doch viel lieber als die des Bankdirektors.“

„Nun auch, Papa. Grifa Senabor ist nicht halb so nett, und die Eltern sollen mir manchmal mit ihrer Probität recht auf die Nerven. Aber recht sind sie zweifellos. Nebenfalls will ich mir Grifa Senabor für alle Fälle in Reserve halten.“

Der Geheimrat nickte lächelnd. „Nicht wahr, der Reichthum ist...“

„Die Tochter, Papa.“

Der alte Herr erhob sich wohlknaum; sie gingen in sein Arbeitszimmer und er schrieb seinem Sohn einen Brief über 20 Mark aus, womit Herbert innerlich sehr zufrieden war, denn er hatte nur auf die Hälfte seiner Verdienste gerechnet. (Fortsetzung folgt.)

Die Neuregelung der Beamtenbezahlung.

Eine Erklärung des Beamtenbundes.

Der geschäftsführende Ausschuss des Beamtenbundes hat zur Frage der Angleichung der Beamtengehälter eine Entschließung gefasst...

In Deutschland sind nach Einführung der wertbeständigen Zahlungsmittel bereits drei Erhöhungen der Beamtenbezahlung erfolgt...

Nach dieser Bezahlungsbildung erhalten die deutschen Beamten weit höhere Gehälter als die Danziger...

Auch im Memelland steht die Beamtenschaft im Kampf mit der Regierung um eine Gleichstellung mit den deutschen Beamten...

Und auch hier erheben sich keine Stimmen der Wirtschaft gegen eine Gleichstellung mit den deutschen Beamten...

Wie wird sich unsere Wirtschaft verhalten? Wird auch sie dafür eintreten...

In 99 von 100 Fällen ist es bittere Not, die den Beamten den Lohnern gemessener Menschen nicht miterleben lässt...

Nach steht der Staat höher als das unbeschränkte Wohlwollen einzelner Bevölkerungskreise...

Wohin man in der Öffentlichkeit vor menschlichen Dingen heute die Beamten sehen? — Heißt es nicht für viele und gerade für die altbekanntesten...

Man denke einmal darüber nach, was eintritt, wenn alle höheren Post- und Zollbeamten, die Richter und viele höhere Verwaltungsbeamten fortgehen...

Das Recht zur Rückkehr haben die Beamten. Und wenn wir dem höheren Gehalt auch eine bessere Ruhestandsversorgung verbinden...

Da die Frage der Neuregelung der Beamtengehälter in der nächsten Sitzung des Volkstages zur Verhandlung kommen wird...

Der vorgehildliche Mensch und die Entwicklung der Kultur.

Auch der letzte Abschlussvortrag des Gen. Recken in der Vortragsreihe 'Vom Urnebel zum Menschen' zeigte, daß die Aule der Petrischule viel zu klein war...

Unter Vorführung eines erstaunlich reichen Bildermaterials zeigte Recken, daß mindestens vier Urnenkulturen im Verlauf der vier Eiszeiten und drei Amphibienkulturen in Europa nachgewiesen sind...

Willkürakte von Beamten. — Brutale Ausweisung einer Arbeiterfamilie. — Beschwerde gegen Schupo und Zoll.

Die Beschwerden über taktloses, unhöfliches, ja sogar brutales Vorgehen von freistaatlichen Beamten gegen das Publikum, nehmen in letzter Zeit einen beängstigenden Umfang an...

Der Arbeiter Franz Paulus wohnte mit seiner Ehefrau seit dem Jahre 1896 in Danzig. Infolge Arbeitslosigkeit leitete P. der Aufforderung des Arbeitsamtes zu Danzig im Jahre 1919 zur Annahme von Arbeit im Ruhrgebiet Folge...

Vor ungefähr einem Jahre wurde die Frau durch die Revierpolizei angehalten, mit ihren Kindern auf dem Polizeipräsidium zu erscheinen, da sie aus dem Freistaat ausgewiesen werden sollte...

Der älteste Sohn der Frau Paulus, der Seemann ist, und der seine Mutter sowie Geschwister wirtschaftlich unterstützt, wurde bei der Polizeibehörde mehrmals vorbestraft...

Bei der Zollverwaltung scheint ein ähnlicher Geist zu walten. Auf der Heimreise nach Danzig wurde einem Reisenden in Gnieien die Freistaatskarte mit Geld und Personalanscheinis gestohlen...

Die Polizeiverwaltung von Marienburg lehnt es nun aber ab, der unglücklichen Familie dort Wohnrecht zu gewähren, solange nicht die Polizeiverwaltung von Danzig den Nachweis erbringt...

Dienstag, abends gegen 1/2 7 Uhr, hielt auf der unruhlich bekannten Milchannenbrücke ein Unterwachtmeister der Schupo einen Passanten an und forderte ihn auf, nach der Wache zu folgen...

Wenn die Schupo jedoch ihre Energie und Latkraft entfalten könnte, verstanden sie sich hinter Normalität. Das mußte jemand erfahren, dem am Freitagabend an Station Pöhl über mitgefahren wurde...

Bei der Zollverwaltung scheint ein ähnlicher Geist zu walten. Auf der Heimreise nach Danzig wurde einem Reisenden in Gnieien die Freistaatskarte mit Geld und Personalanscheinis gestohlen...

Somit aber hat die Zollverwaltung Zeit, sich um Angelegenheiten außerhalb ihres eigentlichen Dienstbereiches zu kümmern. Ist es z. B. wirklich notwendig, daß im Freistaat eine Zollkapelle in Stärke von 25 Mann besteht?

Homo Heidelbergensis als älteste Form der 'Neandertalrassen' auf neben die nacheinander die 'Aurionacemensen', die 'Lößjäger', die 'Negroide Rasse' und in der letzten Eiszeit vor 50.000 Jahren die 'Kempterjäger'...

Die mehrfache Aenderung der Umwelt und die jedesmalige Anpassung an die neuen Lebensverhältnisse und den Gesellschaftstrieb (sozialistische Hilfe, soziale Gefühle) zeigten Recken als die Hebel des Kulturfortschritts...

Nachdem die letzte Eiszeit verflunnen, wandeln sich große Teile Europas in Sumpf, dann Wald. Die Menschen sind allmählich nicht mehr wesentlich im Körperbau vom heutigen Menschen verschieden...

Gleichen Schritten mit diesen kulturellen Kulturmitteln erwerben die vorgehildlichen Menschen gewisse, wovon ebenfalls Kunde erzählt und Verleichte mit heutigen Naturvölkern vermuten lassen. Redner zeigte, wie Sprache und Schrift ward, wie Urmenen Kunstler waren...

Obwohl es aber wurde 'sozialistische Hilfe'. Denn die Gemeinschaft, in der sich die Vorkulturen entwickelten, sind im Kampf mit allen Lebenswichtigen Se-

malten; die Gemeinschaft, in der einer des anderen Tötel war, richtete sich selbst zugrunde. Heute alte dieses Geschlecht, nur innerhalb des Volkes innerhalb der Rasse, innerhalb der Rasse um...

In bisher 15 Schriften hat Recken seine Arbeiten veröffentlicht; diese sind in unserer Buchhandlung zu haben. Wer das Gebirge geistig noch tiefer verarbeiten will, kann das an Hand dieser Schriften am besten tun.

Das Arbeiterschwimmfest konnte des Abends wegen am gestrigen Tage nicht stattfinden. Die uns mitgeteilt wird, dürfte auch leider eine Verlesung des Festes nicht möglich sein, da die Badeanstalt am Werdort für den Rest der diesjährigen Schwimmperiode an allen Sonntagen besetzt ist...

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 23. 8. 24
1 Lot 1,07 Danziger Gulden.
Berlin, 23. 8. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,9 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 23. August. (Ämtlich)
In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 14,00—14,00, Roggen 8,00—8,00, Gerste 9,10—9,70, Hafer 8,55—9,05

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Wieder eine Milliarde deutscher Sparkasseneinlagen. In einem Begrüßungsartikel für den in den nächsten Tagen in Stuttgart stattfindenden Allgemeinen Deutschen Sparkassen- und Kommunalbanken-Tag macht die „Sparkasse“ u. a. die höchst erfreuliche Mitteilung, daß der Einlagenbestand der deutschen Sparkassen die erste Milliarde Goldmark wieder erreicht hat. Ist dies auch erst der zwanzigste Teil des Einlagebestandes vor Beginn des Krieges und ist auch weiterhin der größte Teil dieser Einlagen noch nicht ohne weiteres als Spareinlage anzusehen, sondern handelt es sich dabei um vorläufig erst kurzfristig beiseite gelegte Gelder, so ist es immerhin ein guter Anfang, auf dem die Sparkassen weiter aufbauen können.

Gründung einer Automobilfabrik in Polen. Eine Gruppe polnischer Industrieller schloß mit einem französisch-italienischen Konsortium ein Abkommen bezüglich der Gründung einer polnischen Automobilfabrik ab. Der Staat unterstüzte die Verhandlungen und erteilte größere Aufträge auf Militärfahrzeuge. Die polnische Aktiengesellschaft „Arkus“ schreitet bereits zum Bau der Fabrik. Die Produktion soll Anfangs 300 Wagen im Jahre betragen.

Ein großes Kraftwerk an der Saar. Ein großes Kraftwerk an der Saar soll durch die Gesellschaft „Kraftwerkverband der südlichen Rheinprovinz“ unmittelbar unterhalb der Serringer Mühle errichtet werden. Die Stauhöhe des Wasserbedens beträgt 11,7 Meter, die Staulänge 10,5 Kilometer. 42 Hektar Land werden übersüdet werden, ein Umstand, der umfangreiche Verlegungen von Bahnen und Straßen nötig macht. 150.000 Anstometer Erde sind zu bewegen. Für die geplante Saarkraftwerke wird schon jetzt eine Schiffschleuse gebaut. Zunächst sollen drei Turbinen mit 3000 Kilowatt in Betrieb genommen werden, für

weitere Säbe wird Raum gelassen. Die Gesamtkosten einschließlich für die Fernleitungen sind auf 8 Millionen Goldmark veranschlagt. Die Anlage soll 1929 fertig sein.

Erööl in Oberesah. Die Ergebnisse der Bohrungen bei Sundhausen sollen nach sachmännischen Prüfungen und Berechnungen ernst zu nehmende Vorkommen im größten Teil der südlichen Oberesah erschließen lassen.

Die memelländischen Zolleinnahmen betragen im Monat Mai 988 308 Lit, 80 111 Lit weniger als im April. Die memelländischen Zolleinnahmen machen ein Drittel der gesamten Zolleinnahmen Litauens aus.

Tabakmonopol in Italien? Die italienische Regierung hat den bulgarischen Botschafter in Rom gebeten, detailliertes Material über das Tabakmonopol in Bulgarien zu liefern, und zwar über dessen Einfluß auf die Fabrikation, über die Kontrollmittel, die von der Regierung angewandt werden, und über die monatlichen Einnahmen, welche die Tabak-, Zigarettenhandeler erbringen.

Rückgang des bremischen Seeschiffsverkehrs. Infolge der allgemeinen schweren Wirtschaftskrise ist in den letzten Monaten der Seeverkehr in den deutschen Häfen nicht unerheblich zurückgegangen. Auch Bremen ist davon betroffen. Es kamen an: Im Juli 1924 350 Schiffe mit 413 576 gegen 446 352 Netto-Registertonnen im Juni, 486 914 Netto-Registertonnen im Mai und 446 088 Netto-Registertonnen im Juli 1913. Abgegangen sind 361 Schiffe mit 403 302 Netto-Registertonnen gegen 420 873 im Juni und 508 274 im Mai d. J.

Schiffahrtsnachrichten. Die Stinnes-Reederei erwarb sechs Seebampfer von der Dampfschiffahrtsreederei von 1896. — Der Floubdammer „G a l u m b u s“ hat nach einer Plegzeit von nur zwei Tagen in Bremerhaven wieder die Ausreise nach Neumark angetreten. — Russland exportierte in den letzten 14 Tagen fünf Dampfer mit Eisen. Suiiter, Asehen, Sani und Klack nach Deutschland. — Das amerikanische Schiffsahrtsamt beschloß den Neubau von zwei Passagier-Schnelldampfern von je 36 000 Bruttoregistertonnen. — Der ameri-

kaniische Kongreß genehmigte die vom Schiffsahrtsamt vorgelegten Pläne zum Umbau von 50 Dampfern in Motorschiffe. Es handelt sich um Seerendampfer. Zunächst sollen zwölf Schiffe, und zwar sechs Typenschiffe von 8800 und sechs Typenschiffe von 10 000 Bruttoregistertonnen mit Motoren versehen werden. — Der Norddeutsche Lloyd legte fünf große Dampfer auf, darunter die großen Dampfer „München“, „Stuttgart“ und „Derflinger“, und zwei Mittelstapfer. — Leider sind durch Anlegen dieser großen Schiffe 1600 Seeleute für längere Zeit brotlos geworden.

Die Entwicklung des Motorschiffbaus. Interessante Mitteilungen über die Entwicklung des Motorschiffbaus macht die englische Zeitschrift „The motor ship“. Danach beträgt die Gesamttonnage der augenblicklich in Bau befindlichen Motorschiffe 810 000 Brutto-Registertonnen. In der Spitze des Motorschiffbaus stehen zurzeit Deutschland, Dänemark und Schweden, in welchen Ländern mehr Schiffe mit Dieselmotoren gebaut worden als mit Dampfmaschinen, wogegen in England der Motorschiffbau erst 35 Prozent des Dampfschiffbaus erreicht hat. Während im vergangenen Jahre die Zahl der Dampferneubauten um 15 Prozent gefallen ist, haben sich die Motorschiffbauten in derselben Zeit um 110 Prozent vermehrt.

Der Hafen von Triest, der mit dem Anschluß an Italien zu veröden drohte, ist wieder im Aufblühen begriffen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres überschritten die Einfuhrziffern (zu Land und See) diejenigen des Vorjahres um 50 Prozent (14 891 451 Tonnen). Ausfuhr 27 012 267 Tonnen, das ist eine Steigerung um 88 Prozent. Die Ziffern übersteigen sogar diejenigen der Vorkriegszeit, und zwar um rund ein Drittel.

Verantwortlich: für Politik Ernst Boovs, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inzerate Anton Froben, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von R. Gebl & Co., Danzig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Nachdem auf Grund des Gesetzes betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen u. vom 2. Juli 1875 in der durch das Wohnungsgezet vom 28. März 1918 abgeänderten Fassung der Stadtlinienplan

- a) für die Bahnhofstraße in Langfuhr,
- b) für die Hayenstrabe in Neufahrwasser vor dem Ankerpeicher

von uns nach Anhörung des Saupolizeiamtes im Einverständnis mit der Versammlung der Stadtbürgererschaft aufgestellt worden ist, die Pläne 4 Wochen offen gelegen haben und Einwendungen gegen sie nicht erhoben sind, haben wir diese Pläne gemäß § 8 des vorbezeichneten Gesetzes förmlich festgestellt.

Die festgestellten Pläne liegen 8 Tage vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab in unserer Hochbauverwaltung (Stadterweiterung), Rathaus Pfefferstadt, Zimmer 55, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.

Danzig, den 21. August 1924. (14000)
Der Senat.
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Farben, Lacke, Firnis u. Pinjel.
Verlhadrogerie, Apotheker Kiessner, Aufständischer Graben 34.

Sonjum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

Generalversammlung

am Dienstag, den 2. September, abends 6 Uhr
Petrikirche, 5. Ankerplatz

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Ersatzwahl für zwei Aufsichtsratsmitglieder.
5. Festsetzung der Aufsichtsrats für den Aufsichtsrat.
6. Änderung des § 33 des Statuts.
7. Berichtigung des.

Zutritt zur Generalversammlung haben nur solche Personen, die sich als Mitglieder der Genossenschaft ausweisen können.
Der Aufsichtsrat: J. A. Bergmann.

Bureau- u. Kellerräume

sind in unserm Grundstück Brothänkengasse 36 spätestens am 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Anfragen und Angebote sind bis zum 3. 9. 24 zu richten an die Städtische Grundbesitzverwaltung.

Schuppen

mit 2571 Quadratmeter Grundfläche per sofort oder später zu vermieten. Aufschlagspreis in der Nähe vorhanden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe sind bis 5. 9. 24 an die Städtische Grundbesitzverwaltung, Erbebesitzbürogasse 3, Zimmer 22, zu richten.



Fahrräder

Mantel, Schlaube, Zubehör, Ersatzteile verkauft. Danziger Fahrrad-Vertrieb. R. Müller, 1. Damm 14.

Wäsche

zu wasch z. waschen angenommen. Madeira, Habergr. 43, II.

Neuerscheinung:

Ludwig Frank

Ein Beitrag zur Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie // Von S. Grünebaum

Preis 1.75 Gulden

Buchhandlung Volkswacht

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Erfolg
sicher durch Gassner's Hühneraugen-Paste
Waldemar Gassner Danzig

Bettgestell
mit Matratze billig zu verkaufen
J. Hallmann, Tropl 14a.

1 Fahrrad,
3 m grauen Paletstoff u. 1 wasserd. Arbeitsanzug zu verkaufen.
Gutzzeit, Rammbau 391.

Schwanen - Drogerie.
1266

Mädch. für Haus- und Landarbeit
sofort gesucht.
Ehle, Ohra, Niederfeld. 79

Herrenschneiderei
wird schnell und billig ausgeführt. Büttelgasse 5.
Günterhaus 2.

Zwei junge Leute suchen in Abendstunden **englisch. Unterricht.**
Angebote mit Preis unter V. 1338 an die Exped. der Volksstimme.

Uchtung!
Gebrauchte Wohnungseinrichtung, auch einzelne Stücke, sofort billig z. verk. Schmiedegasse 25, 2 r.
Jg. Handwerker - Ehepaar (hinderlos) mit Zentralheizung vertraut, sucht **Portierstelle.**
Off. u. V. 1337 an d. Exped. der Volksstimme.

Wohnungstausch!
Gr. Walddorf, nach der Stadt, Stube, Kabinett, Boden, Keller, Stall, u. Garten, mit Stube, Kabinett und Zubehör, evtl. klein. Laden. Angebote unter V. 1333 an die Exp. der Volksstimme. (13965)

Wäsche
wird sauber gewaschen, gebleicht und im Freien getrocknet. Offert. unter V. 1336 an die Exped. der Volksstimme.

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig, Schellmühl
Hansa - Sicherheits - Zündhölzer • Flaggen - Hölzer

Bank der Holzindustrie des Ostens A.-G.
Danzig, Langer Markt 15 = Fernspr. 6243, 6204, 6215
Kontokorrente : Devisen : Wechsel : Währungsbriefe

Danziger Essigsäure- und Meslich-Fabrik
R. HAFKE & CO.
Telephon 783 = Kontor und Fabrik: Gr. Schwalbengasse 34
Wir garantieren reine Produkte in prima Qualität

Walter Kohn
Danzig, Jopengasse 24
Fernspr. 3430 u. 7235
Textilwaren - Großhandlung

F. Lüdecke A.-G. Danzig
Telephon 7984 - Papiergroßhandlung - Schichangasse 6

Schmalz Blau
in Kästen zu den billigsten Tagespreisen
Tel. 2222 DANZIG Tel. 2222
Schmalzschmamm 15 = III. Damm 11

M. Jacobsohn Nachf.
Breitgasse 109 = Telephon 1751
Waren, Gold- u. Silberwaren - Spezialität: Fugenlose Trauringe

H. Thalberg & J. Rubinowitch
Tel. 2935 Danzig, Metzergasse 4 Tel. 25

Max Weichmann
Gegr. 1876 Expedition - Holzspedition Gegr. 1876
Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Cieszyn, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sosnowitz, Frankfurt, Leszno, Stettin, Danzig.

Nathan Szmajewicz
Damen-Konfektionsfabrik = Danzig, Holzmarkt Nr. 3

Sommerfeld & Co.
Fahrgasse 1-2 = Telephon 7462
Spezialität: Haus- und Arbeiterkleidungs-Fabrik

B. Rosenberg & Söhne G.m.b.H.
Telephon 5853 Danzig, Vorstadt Graben 54 Telephon 5853
Alle Sorten: Schuh-Oberleder, Lackleder, Futterleder, Sattlerleder, Möbelleder, Treibriemenleder, Sattlerleder usw.

S. Hesselsohn
Textilwaren en gros
Danzig, I. Damm 10 Telephon 6277

Leo Neumann & Herz A.-G. Textilwaren-Ausrüstung und -Export
DANZIG, DOMINIENSWALL 12